

# Toplage, aber «zu riskant»

Mit 126 Metern soll er Zürichs höchstes Gebäude werden: der Prime Tower im Westen der Stadt, zwischen Zuggeleisen und Escher-Wyss-Platz. Dort plant die Investmentgesellschaft Swiss Prime Site auch ein «Gourmetlokal auf 120 Meter über der Stadt» – auf den ersten Blick eine Toplage in einem prestigeträchtigen Bau. Namhafte Gastro-Unternehmen haben das Konzept im Bürowolkenkratzer geprüft – und abgelehnt, wie Recherchen der htr hotel revue zeigen. Seit Mai 2008 läuft die Suche.

## Millionen von Franken müssten investiert werden

So wurde das Gastroimperium Bindella zweimal angefragt. «Das Projekt hat mich sehr gereizt», sagt Rudi Bindella. Doch bei näherer Prüfung erschien dem Unternehmensleiter ein Premium-Betrieb im 36. Stockwerk «zu ambitiös». 3 bis 5 Millionen Franken Investitionen erfordert aus seiner Sicht die Einrichtung des Rohbaus. Hinzu käme eine Jahresmiete in siebenstelliger Höhe. Um eine Rendite zu erzielen, hätte man 10 bis 12 Millionen Franken jährlich umsetzen müssen – was rund 100 000

**Im geplanten höchsten Gebäude Zürichs soll ein Premium-Restaurant entstehen. Namhafte Betreiber haben das Projekt geprüft – und abgelehnt.**

SAMIRA ZINGARO

Gästen entspricht. Erfahrungen in dieser Grössenordnung besitzt der Gastronom etwa mit dem «Terrasse» in Zürich oder dem «Kornhaus»

**«Ein Premium-Betrieb im 36. Stockwerk ist zu ambitiös.»**

Rudi Bindella  
Gastrokonzern-Chef

in Bern. «Das sind aber ebenerdige Betriebe», so Bindella. In New York

oder in London hätte so ein gewagtes Projekt wohl auf Antrieb Erfolg, in Zürich müsste eine längere Anlaufzeit in Kauf genommen werden. Aus Sicht des Konzernchefs rentiert ein Restaurant in diesen Räumen nur, wenn sich ein Investor und ein Patron als Geldgeber finden lässt.

## Skeptisch, ob Restaurant an diesem Standort rentiert

Das Projekt verworfen hat auch Gammacatering, eine führende Catering-Firma. «Wir standen vor dem Vertragsabschluss», sagt Simone Segantini, Leiterin für Grossprojekte und Start-ups. Man sei erst «Feuer und Flamme» gewesen. Doch nach genauer Prüfung krebste das Unternehmen zurück: «Wir sind skeptisch, ob ein Restaurant an diesem Standort in diesem Segment rentiert», sagt Segantini. Das Kriterium sei nicht die Höhe, sondern das Quartier. Erstens müsse der Betrieb die ganze Woche ausgelastet sein. «Im Kreis 5 sind die Restaurants aber vor allem am Wochenende voll.» Zweitens seien auf dem Areal noch weitere Gastrobetriebe vorgesehen. «Das erschien uns zu riskant.» Ein Restaurant mit 150 Sitzplätzen für Zürich sei zudem generell sehr gross.



Zu hochgesteckt für Gastronomen? Der geplante Prime Tower.

Abgewunken hat auch die Compass Group Schweiz AG. Unter anderem «zu risikoreich» erschien es der Gastrogruppe ZFV. Angefragt wurde Kramer Gastronomie. Für sie kommt das Projekt nicht in Frage. In Vertragsverhandlungen befindet sich die SV Schweiz.

Zugeknöpft gibt sich die Eigentümerin des Prime Towers, Swiss Prime Site. Sprecherin Nicole Stamm äussert sich nicht zur Detailplanung. Man stünde mit Gastronomen im Gespräch und sei im Zeitplan – das Gebäude soll im April 2011 bezugsbereit sein.

## Aus der Region

### Graubünden

#### ZFV musste «Mishio» in Chur schliessen

Die ZFV-Unternehmungen mussten das asiatische Restaurant «Mishio» hinter dem Bahnhof in Chur per 29. Januar 2010 schliessen. Aufgrund zu geringer Frequenzen wäre es nicht möglich gewesen – im Gegensatz zu den beiden Zürcher Betrieben –, das Churer Lokal wirtschaftlich zu betreiben. Seit der Eröffnung Anfang Februar 2008 ist es der Zürcher Unternehmensgruppe nicht gelungen, in Chur den Break-even zu erreichen. Nun eröffnet man Mitte März 2010 ein «Mishio» am Bärenplatz in Bern. gsg

### Ostschweiz

#### Stadtführungen durch St. Gallen sind beliebt



Die von St. Gallen-Bodensee Tourismus angebotenen Stadtführungen erfreuten sich auch 2009 einer guten Nachfrage: Insgesamt wurden 1753 geführte Rundgänge durch St. Gallen organisiert. Die Zahl lag leicht unter Vorjahr (1832), aber um 120 höher als 2007. Die Teilnehmerzahl lag bei rund 36 500 Personen. 2010 wurde das Programm um zwei neue Themenführungen ergänzt. gsg



Schweiz Mobil wird als Innoutour-Projekt wohl auch künftig gute Karten haben.

# Innotour – wie weiter?

**Die touristische Innovationsförderung des Bundes läuft 2011 aus. Das Staatssekretariat für Wirtschaft arbeitet deshalb an einer Neukonzeptionierung.**

THERES LAGLER

Ein grosser Brocken Arbeit: Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) ist momentan damit beschäftigt, eine tourismuspolitische Gesamtschau vorzunehmen. Zum einen wird eine neue Tourismusstrategie erarbeitet, die in den Bericht «Tourismuspolitik 2012» einfließen soll. Zum andern steht die Revision des Bundesgesetzes über die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus (Innotour) an. Der Grund: Inno-

tour läuft nach zweimaliger Verlängerung Ende 2011 aus. Das Seco bestätigt, dass die Überarbeitung in vollem Gang ist, will sich aus Rücksicht auf die verwaltungsinternen Abläufe aber noch nicht zum Geschäft äussern. Der Zeitpunkt ist äusserst heikel. Der Bundesrat muss sich in den kommenden Wochen nämlich nicht nur mit der Tourismuspolitik auseinandersetzen sondern auch mit der Aufgabenverzeichnungsplanung, die dem Bund massive Einsparungen bringen soll. Es liegt auf der Hand, dass ein Instrument, das wie Innotour ausläuft, in diesem Umfeld unter starkem Druck steht.

## Klare Abgrenzung gegenüber der neuen Regionalpolitik

Umso wichtiger ist es, dass es gelingt, Innotour künftig klar von der neuen Regionalpolitik abzugren-

zen. Im Rahmen der Regionalpolitik werden wie bei Innotour Projekte unterstützt, die Innovation und Wertschöpfung versprechen. Darunter sind oft touristische Projekte. Da die Umsetzung der Regionalpolitik bei den Kantonen liegt, fehlt die nationale Ausrichtung. Genau hier könnte der Ansatz für die künftige Ausgestaltung von Innotour liegen: Die konsequente Fokussierung auf Modellvorhaben mit nationaler Ausstrahlung kombiniert mit dem Aufbau eines institutionellen Wissenstransfers. Das Thema Nachhaltigkeit dürfte ebenfalls eine wesentliche Rolle spielen – nicht nur bei Innotour, sondern bei der Tourismuspolitik 2012 generell. In der letzten Ausgabe des Innotour-Newsletters «Insight» umriss Eric Scheidegger, Leiter der Direktion Standortförderung, jedenfalls folgende Handlungsfelder

für den Tourismus: Klimawandel, Ressourcen- und Energieverbrauch, Zersiedelungsdruck sowie Verkehrs- und Mobilitätsfragen.

## Sicherstellen der Kontinuität als wichtiges Ziel

Die Branchenverbände sind bereits in die Neuausrichtung der Tourismuspolitik involviert. «Uns ist es ein Anliegen, dass die bisherigen Instrumente Schweiz Tourismus, Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit und Innotour noch stärker fokussiert werden, um die Wirkungskraft zu erhöhen», betont Christoph Juen, CEO von hoteliersuisse. Auch Mario Lütolf, Direktor des Schweizer Tourismusverbands, hofft auf Kontinuität bei den tourismuspolitischen Instrumenten, ist sich aber sicher, dass noch viel Überzeugungsarbeit nötig sein wird.

## Waldhaus Flims: gutes Ergebnis in wirtschaftlich schwierigen Zeiten

**Das Luxusresort erzielte 2010 weniger Umsatz. Auf ein Preisdumping hat man bewusst verzichtet.**

Im Geschäftsjahr 2009 (per 31.10.2009) erzielte das Waldhaus Flims Mountain Resort & Spa mit knapp 20,3 Mio. Franken den dritthöchsten Umsatz und den zweitbesten Cashflow (2,36 Mio. Franken) in seiner Geschichte. Der Betriebsertrag liegt auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2007 und um 9,3% unter jenem des Vorjahres.

Zum über alles gesehen guten Jahresergebnis 2009 hätten der

ausgezeichnete Winterumsatz 2008/09 und das strikte Kostenmanagement beigetragen, wie das Unternehmen mitteilt. Die Strategie, auch in schwierigen Zeiten kein Preisdumping zu betreiben, habe sich auszahlt. Stark beeinflusst worden sei das Jahresergebnis vor allem durch die Rückgänge im MICE-Segment. Die Anzahl Logiernächte nahm im Berichtsjahr um 15% ab. dst

## Bad Ragaz mit Umsatzrekord

**Im Jahr 2009 hat die Grand Resort Bad Ragaz AG beim konsolidierten Umsatz erstmals die Grenze von 100 Millionen Franken überschritten.**

DANIEL STAMPFLI

Obwohl im Eröffnungsjahr 2009 anfänglich nur ein Teil der Hotelkapazität zur Verfügung stand und das Thermalbad erst gegen Jahresmitte den Betrieb aufnahm, nahm

der konsolidierte Umsatz der Grand Resort Bad Ragaz AG gegenüber dem Vorjahr um 24% zu, wie die Unternehmung mitteilt. Weil der volle Betrieb erst in der zweiten Jahreshälfte aufgenommen werden konnte, werde wie budgetiert das Jahresergebnis für 2009 negativ ausfallen.

Bereits im Eröffnungsjahr des total erneuerten und erweiterten Resorts wurde eine Auslastung von 70 Prozent erreicht, und dies bei 22 Prozent höherer Zimmerkapazität (neu 289 Zimmer und Suiten). Wie weiter mitgeteilt wurde, war das

Resort über die Weihnachts- und Neujahrstage mit 500 Gästen voll belegt.

Unter den Erwartungen lag in den Sommermonaten die Besucherzahl der Tamina Therme. Gegen Jahresende habe sich eine Steigerung eingestellt. Einen neuen Besucherrekord konnte das Casino Bad Ragaz registrieren. Die Unternehmensleitung führt diese Entwicklung auf das «neue und stetig bessere» Unterhaltungsprogramm zurück. Die 100. Generalversammlung wird das Grand Resort Bad Ragaz am 16. Juni feiern.

## Take-away-Wirte sollen Abfall wegräumen

In der Stadt Luzern soll der öffentliche Grund nicht übernutzt werden. Ob Veranstaltungen bewilligt werden, will man von klaren Kriterien abhängig machen. Jene Betriebe, die viel Abfall produzieren, sollen eigene Putzquappen loschicken. Wirte, die ihr Essen über die Gasse anbieten, sollen beim Wegräumen des Abfalls in die Pflicht genommen werden. Läden sollen ihre Kleiderständer etc. auf einer Fläche von maximal 1,5 m<sup>2</sup> aufstellen können. Die Stadt hat das neue Reglement bis Ende April in die Vernehmlassung geschickt. gsg